

## Der „Streisand-Effekt“

Streit um Kroaten- bzw. Ustaschatreffen am Loibacher Feld  
schaukelt sich hoch Dazu Gutachten, Demos und Überraschungsgast

Heuer wird mit etwa 10.000 bis 15.000 Teilnehmern gerechnet. Als „Streisand-Effekt“ wird das Phänomen bezeichnet, dass der Versuch, etwas zu verbieten, genau das Gegenteil bewirkt: Die Aufmerksamkeit wird noch erheblich erhöht. „Streisand-Effekt“ deshalb, weil die US-Künstlerin einst ein Foto verbieten lassen wollte und dieses Bild erst dadurch so richtig durchstartete.

Genau so läuft es derzeit mit dem Kroatentreffen am Loibacher Feld bei Bleiburg am 18. Mai ab. Gutachten (etwa von Verfassungsjurist Heinz Mayer) empfehlen ein Verbot, der zuständige Bezirkshauptmann Gert Klösch beruft sich auf die Veranstaltungsmeldung und dass darauf basierend kein Verbot möglich sei. „Ich habe die Abwägung vorzunehmen. Aber wir werden das Treffen mit aller Schärfe des Gesetzes überwachen.“ Die Politik ihrerseits schiebt den rot/weiß-karierten Ball zwischen Wien und Klagenfurt hin und her.

Landeshauptmann Peter Kaiser: „Eine ganz neue Expertise der Verfassungsabteilung bestätigt meine Ansicht: Ich habe keine Zuständigkeit.“ Denn in sicherheitspolizeilichen Belangen sei ausschließlich das Innenministerium zuständig. Dessen Chef Herbert Kickl denkt aber gar nicht daran, die Veranstaltung zu verbieten. Gegendemos von linker Seite machen den „Streisand-Effekt“ schon jetzt spürbar. Ein hochrangiger Polizist hat recht, wenn er inoffiziell zu „Kärnten Inoffiziell“ feststellt: „Seien wir nicht naiv! Die Kroaten würden trotzdem kommen, auch wenn die Veranstaltung verboten würde. Nur dann nicht an einem Tag, sondern über Wochen und das ist hinsichtlich rechtsradikaler und nationalsozialistischer Symbolik viel schwerer zu kontrollieren.“

Die Bedeutung des Gedenkens an die Ermordung Tausender Ustascha-Soldaten (die im Weltkrieg für die Nazis kämpften) durch die Alliierten zeigt, dass das kroatische Fernsehen live übertragen wird. Richtig happig wird es nächstes Jahr: Da wird mit bis zu 30.000 Teilnehmern gerechnet – der 75. Jahrestag der Ereignisse steht an.

Eine erste Teilnehmerin war schon da: Kroatiens Präsidentin Kolinda Grabar-Kitarovic stand Montag plötzlich vor dem Neuhauser Bürgermeister Gerhard Visotschnig. Er hatte als Polizist Dienst am Übergang in Grablach. Visotschnig: „Die Präsidentin legte am Loibacher Feld einen Kranz nieder.“ Angemeldet war der Besuch bei niemandem; weder bei LH Kaiser noch beim Verfassungsschutz. Dessen Chef Helmut Mayer: „Wir erhielten die Info kurzfristig.“

Krone, Fritz Kimesberger, 8.5.2019, S.20.